

# Kein feiner Zug für Pendler mit Bahncard

## So mancher DB-Stammkunde zahlt im Regionalverkehr künftig mehr – Interregio-Wegfall kompensiert

**Stuttgart – Es ist der größte Fahrplanwechsel, seit das Land für den Nahverkehr auf der Schiene zuständig ist. Das Angebot wird auf vielen Strecken verbessert – ohne dass es deshalb immer gleich teurer wird. So mancher DB-Stammkunde mit Bahncard zahlt allerdings künftig auch drauf.**

VON FRANK SCHWAIBOLD

Lange Zeit wusste die Pendler nicht, was nach dem 15. Dezember auf sie zukommt. Denn die Bahn stellte frühzeitig klar, dass sie die bei den Pendlern so beliebten Interregios (IR) aus dem Verkehr ziehen würde. Notgedrungen sprang letztendlich das Land mit neuen Zügen in die Bresche. Josef Schneider, Landeschef des gemeinnützigen Fahrgastverbandes Pro Bahn, lobt: „Im vom Land bestellten Nahverkehr wächst allmählich ein leistungsstarkes Netz von schnellen Interregioexpress- und Regionalexpresszügen. Der Wegfall der Interregios kann mit diesen Zügen weitgehend aufgefangen werden.“ Zumal auch die Bahn ihr Interregio-Netz neu strukturierte und den einen oder anderen Interregio durch einen IC ersetzt.

Von Sonntag an gibt es nun einen Stundentakt mit IRE-Zügen von Karlsruhe nach

Konstanz über die Schwarzwaldbahn. Der Zweitstundentakt von Stuttgart nach Friedrichshafen über die Filsbahn und die Südbahn erhält durch zusätzliche Linien von Ulm nach Lindau im Kernbereich ebenfalls einen Stundentakt. Durch die Einrichtung einer IRE-Linie von Karlsruhe nach Stuttgart über Pforzheim erhält Pforzheim erstmals stündlich schnelle Anschlüsse an die Knoten in Karlsruhe und Stuttgart. Erstmalig wird zudem die Neubaustrecke Vaihingen/Enz-Stuttgart mit Linien des Nahverkehrs befahren. Auf der stark nachgefragten Strecke Stuttgart-Tübingen werden zusätzliche Sprinterzüge eingesetzt, die nur in Reutlingen halten. Auch auf der Murrbahn von Stuttgart über Backnang nach Crailsheim, auf der Remsbahn von Stuttgart über Aalen nach Crailsheim und auf der Gäubahn von Stuttgart über Rottweil nach Sinningen wird der Taktverkehr ausgeweitet.

Zum Ärgernis dürfte für manchen Pendler jedoch werden, dass mit der ebenfalls in Kraft tretenden Preisreform der Bahncard Rabatt von 50 auf 25 Prozent abgesenkt wird. Im Fernverkehr kann dies durch Frühbucherrabatte kompensiert werden, im Nahverkehr nicht. Hier kann Bahnfahren für Stammkunden mit Bahncard deutlich teurer werden, wenn ihre Reise durch mehrere Verkehrsverbünde führt.

Dies ist in Baden-Württemberg oft nicht zu verhindern, da es einen Flickenteppich mit 20 verschiedenen Verbänden gibt. Ein Beispiel: Bisher kostete die Fahrt von Stuttgart nach Tübingen mit Bahncard 4,50 Euro. Künftig werden 6,75 Euro fällig. Selbst wenn man berücksichtigt, dass die Bahncard nur noch 60 statt 140 Euro kostet, ergibt dies nach einer Modellrechnung von Pro Bahn aufs Jahr gesehen eine Steigerung um 29 Prozent. Schneider spricht deshalb von einer „massiven Verteuerung des Regionalverkehrs“.

Betroffene sind auch jene regelmäßigen Bahnfahrer, für die Monats- oder Jahreskarten nicht in Frage kommen: Fahrgäste mit wechselnden Reisezielen oder Teilzeitpendler, für die sich solche Karten nicht rechnen.

Die Landtags-Grünen fordern daher von der CDU-FDP-Landesregierung, dass sie einen Landestarif einführt, der in allen Nahverkehrszielen in Baden-Württemberg den DB-Tarif ersetzt. Dieser Tarif soll für Einzel Fahrscheine um 25 Prozent unter dem Preisniveau des DB-Tarifs liegen. Geschätzte Subventionskosten: fünf Millionen Euro pro Jahr. Für das Verkehrsministerium ist dies allerdings kein Thema. Das Land, so wird argumentiert, investiere schon genug in die Bestellung von Nahverkehrszielen.